

Meine lieber Li! mir ist die Feder schon zu viel geworden 12. 9. 39
 Der Brief an dich zu beginnen & unterzinsen ist mir der Aufgaber
 mit Vergnügen. Mein l. Briefe haben ich dir gelesen, ich habe mit größtem
 Interesse alle Seiten deines Briefes verfolgt & kann ich mir denken, wie
 du mit deiner jugendlichen Freigänglichkeit für alles fühlst, die ferne
 Gegenwart in dir aufgenommen. Ich habe köstlich in Brief über Chile
 gelesen, von Valparaiso & Santiago, die ja künstlerisch besonders bedacht
 sind. - Zum ersten Male vernehme ich dir, mein lieber Junge, daß sich dir
 dort alle Hoffnungen & Wünsche, die du jetzt in reifster Maße erfüllen,
 damit du dein junges Leben froh verbringen kannst. Völlig habe ich noch
 den Wunsch für dich, daß sich in dir (was ja nicht unwahrscheinlich wäre) einen neuen
 neuen Chilenen erblickt & ihr in trauter Familienschaft für Leben lebt. Was sagst
 du dazu, stimmt dir mir bei, lieber Knabe? -
 Karl Rosen war ich in Paris, einen Monat bei Aschers in Lieke
 & jetzt bin ich fast gelaunt. Überall haben sie mich liebvoll aufgenommen,
 ich bin mich immer noch, ohne Lösung, dem Sieg fast meine Zimmer
 in d. Kaffeehaus bezieht, das jetzt fast so schön, Parklandschaft bekommen, so daß
 die Hoffnungen befeht, daß ich bald wieder meine Pläne beginnen kann.
 Fritz Teichensfeld schreibt ganz befriedigt von seiner Tätigkeit, er ist mir sehr
 & Thala bei seinen Plänen & Plänen, Kordianst ist allerdings minimal,
 aber sie haben ja alles frei, Hofnung, Licht & Sonne & ein Kaffeehaus bekommen
 sie sich. Allmählich wird sich das, denke ich, auch erfüllen. Es kommen sehr
 ganze Garschafften hinzu, die sich der Arbeit anzuwenden &
 werdet er dann immer Lob & Ehre. Köstlich davon Fritz & Frau beim
 Feiertagsvortrag das Cobat zum Ende gelassen & als sie schließlich eine
 Gartenbauausstellung befehten, sondern sie sein beiseite & eine Lady
 sprechen ihnen 10 Pfund, dafür sollten sie sich verpflichten. Wie findest du
 das, ist das nicht schön? Isaac, der Vater, jammert immer, daß der Junge
 nicht weiterkommt, daß du kommst aber ja, das ist immer anzunehmen,
 - sollte dich froh sein, daß Fritz so schön ist. Wie ist mit allen anderen
 wird, die sogar Vismut. Beistellungen haben, das mögen die Götter wissen!
 Man muß mir die Hoffnung nicht wegnehmen & sich nicht
 unterdrücken lassen. - Juli & Leo sind in Magdeburg, in G. Hofmann
 sie ja nicht & in der großen Stadt, lebt sich's jetzt doch angenehm,
 weil man dort unterhalten kann, nach den Feiertagen werden sie
 wohl heimfahren. - Mein l. Vater habe ich schon schon vergnügen
 gemacht, natürlich mich um den gel. Saft der Taa, er unterzieht mich
 immer wieder, die Heimat bezieht dich sehr ganz besonders lieblich.
 Kannst du & ich brauche ich dir nichts zu schreiben, das befehten dir
 selbst, mir das Leben ist schön, wir untertragen uns sehr gut, wenn wir die
 wie es mir damals die Offiziere unterlassen, das tut es jetzt nicht mehr,
 es ist sehr civilisiert. - Leben wohl, mein lieber Junge, laß es dir
 recht gut gehen, du bist ja ein Vögelchen, da kann es dir nicht schaden,
 verstanden hast du mich mich um den Tag gefallen, ergo!

Bei gedrückt & gedrückt von
 dein lieber Li: der innigste Junge. Friedrich, Lina Lena.
 der ist in l. Tante in Lina & Jochen.